

Erfahrungsbericht aus Salford, England

im Wintersemester 2015/16

Im vergangenen Wintersemester 2015/ 2016 absolvierte ich ein Auslandssemester an der University of Salford, Manchester im Norden Englands. Die Vorbereitung auf das Auslandssemester erfolgte zunächst durch einen Infoabend der Geographie an der Leibniz Universität Hannover. An diesem Abend wurde das System ERASMUS sowie die einzelnen Schwerpunkte möglicher Gasthochschulen und deren Voraussetzungen zur Annahme erläutert. Nachdem ich mich wegen der englischen Muttersprache und den Schwerpunkten der Universität für Salford entschieden hatte, habe ich mich auf eine der dort angebotenen zwei Plätze beworben. Auch einen Zweit- und Drittwunsch sollte man in dieser Bewerbung angeben. Meine Entscheidung habe ich unabhängig von meinen Kommilitonen getroffen und mich lediglich grob an den Voraussetzungen der Gasthochschule orientiert. Leider waren die Informationen bezüglich der Voraussetzungen falsch bzw. unvollständig, sodass ich auf eigene Kosten einen IELTS-Test absolvierte, bei dem sich später herausstellte, dass ich ihn von Seiten der Gasthochschule gar nicht benötigt hätte. Über die unnötigen Kosten von über 100 Euro habe ich mich sehr geärgert. Nachdem das Bewerbungsverfahren abgeschlossen war und ich meinen Platz an der University of Salford erhielt, bemühte ich mich um Auslands-BAföG, was letztlich auch genehmigt wurde, sich jedoch als zu wenig herausstellte, als ich mich um eine Unterkunft in Salford bemühte. Ich wohnte in einem Studentenwohnheim ca. 15 Minuten zu Fuß von der Universität entfernt, hatte ein 11qm Zimmer zur Verfügung und teilte mir Bad und Küche mit drei weiteren Mitbewohnerinnen. Der Preis dafür war sehr hoch mit knapp 600 Euro monatlich. Ich entschied mich dennoch für das Wohnheim, da ich so keine Möbel etc. anschaffen musste. In Salford angekommen stellte sich das Wohnheim als deutlich heruntergekommen heraus, als es beworben wurde. Die Wohnung erinnerte eher an ein Gefängnis, da Feuerschutztüren alle paar Meter eine gemütliche Atmosphäre verhinderten. Das Zimmer war spartanisch, aber ausreichend, bis auf ein luftdurchlässiges Fenster und eine eigenwillige Heizung. Im Bad tummelten sich neben schimmeligen Wänden etliche Käfer, die auch in der gesamten Zeit, in der ich dort lebte nicht entfernt wurden. Die Küche besaß alles,

was eine Küche haben sollte, jedoch keine Ausstattung wie Teller oder Tassen. Dies musste von uns selbstständig angeschafft werden und wurden nach unsere Abreise auch wieder entfernt, sodass wir nichts den nächsten Bewohnern zugutekommen lassen konnten. Das Internet war zwar inklusive, jedoch extrem langsam, sodass WLAN so gut wie gar nicht genutzt werden konnte. Waschmaschinen und Trockner waren in schlechter Verfassung und öfters kaputt als funktionsfähig. Auch wenn sich diese Beschreibung nun eher negativ anhört, würde ich trotzdem jedem empfehlen sich ein Wohnheimzimmer zu mieten, da es preislich nicht viel teurer ist, als ein privates Zimmer, man jedoch keinen Betrug oder ähnliches vermuten muss und die Wohnungen soweit ausgestattet sind. Auch der kurze Fußweg zur Universität ist sehr hilfreich, da das Bussystem zu den Hauptverkehrszeiten regelmäßig zusammen bricht und das englische Wetter Fahrradfahren erschwert.

Der Campus der Universität ist sehr schön und es wird zurzeit sehr viel neu gebaut. Daher sind viele Gebäude in sehr guter Verfassung. Auch sehr hilfreich war die 24/7 geöffnete Bibliothek, mit vielen Computerplätzen zum Arbeiten. Ich kaufte ebenfalls eine Mitgliedschaft im neuen Fitnessstudio, das kaum Wünsche offen lässt. Auf dem Campus befinden sich verschiedene Mensen, die jedoch preislich sehr teuer sind im Vergleich zu deutschen. Auch ein Mix aus Bar und Restaurant ist vorhanden, in dem abends auch wöchentlich Aktivitäten stattfanden. Die ersten Wochen waren zudem viele Scouts auf dem Campus unterwegs, die man jederzeit nach dem Weg oder ähnlichem Fragen konnte. Der Empfang an der Universität war generell sehr herzlich und gut durchplant. Durch die vielen Aktivitäten in den Willkommenswochen lernte man sehr schnell Freunde kennen und sich an der Universität zurechtzufinden. Es wurden sogar Touren durch Manchester City oder den Mediacampus angeboten, was ebenfalls sehr hilfreich war. Von der Universität geht man ca. 15 Minuten bis zum Stadtzentrum. Dieses unterscheidet sich sehr von Salford, da es weitaus besser regeneriert ist und dort „das Leben der Stadt“ stattfindet.



Blick über die Universität und Manchester

Das Studium an der Gasthochschule war sehr angenehm. Nachdem ich die Kurse ausgewählt hatte, die ich besuchen wollte, war der Unterrichtsstoff nicht schwerer als es an der Leibniz Universität ist. Das Englisch der Professoren war sehr gut zu verstehen und sie bemühten sich auch sehr uns ERASMUS-Studenten zu integrieren und nach unseren verschiedenen Ländern zu fragen. Der Unterricht war dennoch stärker darauf ausgerichtet, dass man sich selbstständig Wissen erarbeitete. Vorlesungen, wie ich sie aus Deutschland gewöhnt bin, fand ich kaum vor. Es wurde außerdem auf eine ausreichende Prüfungsvorbereitung geachtet. Die Klausuren fanden innerhalb von zwei Wochen im Januar statt. Die Zeit zwischen Weihnachten und Mitte Januar war zur Klausurvorbereitung vorgesehen, was ich sehr positiv wertete. Im Unterricht selbst hatte ich oft das Gefühl, dass der Unterricht weniger anspruchsvoll ist als in Deutschland, es jedoch wesentlich schwieriger ist eine Note über 75% zu erlangen.

Mein Alltag war gemixt von Unterricht, Sport und Erarbeitung von Texten, da ich während des Semesters auch zwei Hausarbeiten zu schreiben hatte. Die Wochenenden nutzte ich für Unternehmungen und Reisen. Ich wurde Mitglied der International Society, die immer wieder günstig Ausflüge via Bus anbot. Ich kaufte mir ebenfalls eine Bahncard, um günstiger mit dem Zug reisen zu können.

Das Nachtleben von Manchester ist überregional sehr bekannt, ich hielt mich jedoch eher selten nachts draußen auf, da es sehr gefährlich war. Wir wurden regelmäßig vom Wohnheim aus gewarnt im Dunkeln alleine oder auch nur zu zweit uns draußen zu befinden, da viele Vergewaltigungen und Überfälle in Salford und Manchester City stattfanden. Generell ist die Kriminalitätsrate in Manchester sehr hoch, was mich überrascht hat. Ich erlebte sogar, dass bei Freunden, die in einer privaten Unterkunft wohnten, eingebrochen wurde während sie schliefen. Auch wurden immer wieder Warnungen ausgesprochen bezüglich Bandenkriege in bestimmten Stadtteilen, bei denen es immer wieder zu Schießereien kam. Ebenfalls überrascht hat mich die oftmals schlechte Verfassung der Bewohner Salfords, die sich deutlich von den Manchesteranern unterscheiden. Armut und Krankheit prägen das Bild Salfords, vor allem um das „neue“ Shoppingcenter herum, das eher an einen Bau aus dem 70ern erinnert.

Dennoch würde ich jedem, der nach England gehen will Salford empfehlen, da die Universität super ist, die Professoren sehr herzlich einen einbinden und man wirklich

gut die Sprache kennen lernt. Außerdem ist Manchester ein guter Ausgangspunkt für Reisen und Unternehmungen, da es geographisch günstig gelegen ist. Wer durch meine Beschreibung vom Wohnheim etwas abgeschreckt ist, der könnte auch ein Zimmer in den neuen Wohnheimen direkt auf dem Campus mieten. Mir persönlich waren diese jedoch zu teuer. Auch nicht zu vergessen ist, dass Manchester und Salford gerade einen starken Aufwertungsprozess erleben und sich im Umbruch befinden. Mit voranschreitender Zeit werden daher vermutlich viele der negativen Aspekte beseitigt werden.